

Poština plaćana v gotovini



Marburger Zeitung

Schriftleitung, Verwaltung
 Buchdr. Geret, Maribor,
 Jurčičeva ulica 4 Telefon 24

Bezugspreise:

Abhören, monatlich	Din 20.-
3 Quartale	21.-
Durch Post	20.-
Ausland, monatlich	30.-
Einzelnummer	Din 1.- bis 2.-

Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnementbetrag für Slowenien für mindestens einen Monat, außerdem für mindestens drei Monate einzulösen. Zu beantwortende Briefe ohne Marke werden nicht berücksichtigt. Nichtannahme in Maribor bei der Administration der Zeitung: Jurčičeva ulica 4, in Ljubljana bei Aloja Company, in Zagreb bei In-terreklam d. d., in Graz bei Rientrich, Reite, Ger, in Wien bei allen Anzeigenannahmen.

Nr. 69.

Maribor, Samstag den 24. März 1928

68. Jahrg.

Hochpolitische Audienzen

Bulićević, Davidović und Paul Radić beim König

Belgrad, 23. März. Der König hat gestern den Ministerpräsidenten Bulićević und den Demokratenführer Davidović in Audienz empfangen. Spät abends wurde auch der kroatische Abgeordnete Paul Radić empfangen. Wie in unterrichteten Kreisen verläutet,

hängen diese Audienzen mit der politischen Situation nach erfolgter Annahme des Budgets zusammen. In diesem Zusammenhange wird betont, daß sich Bulićević und Davidović in allen Fragen der Staatspolitik vollkommen geeinigt hätten.

Das Fiasko der Abrüstungs-idee

Außenminister Chamberlain über die Schwäche des Völkerbundes

London, 23. März. Außenminister Chamberlain erklärte Journalisten gegenüber, er sei ein begeisterter Anhänger des Völkerbundes, doch fürchte er mehr die Freunde als die Feinde dieser Institution. Der Völkerbund habe noch einen langen Weg zu gehen, bevor er die

nötige Autorität aufbringen werde, um in Zukunft Konflagrationen zu verhindern. Der Völkerbund sei bisher so schwächlich gewesen, daß er nicht einmal in der Frage der Abrüstung auch nur ein annähernd befriedigendes Resultat erzielen konnte.

Stupschina

Belgrad, 23. März. Die Stupschina setzte heute um 9 Uhr 30 in einer auffallend ruhigen Art und Weise die Beratung über das Finanzgesetz fort. Vor dem Uebergang zur Tagesordnung erhob sich der sozialistische Abgeordnete Petijan und unterbreitete einen Dringlichkeitsantrag, betreffend die Verlängerung des Mieterschutzes bis zum Jahre 1930. Redner verwies in seinen temperamentvollen Ausführungen auf die elende Lage der manuellen Arbeiterschaft und der Fixangestellten, die außerstande seien, die erhöhten Mieten zu zahlen. Der Antragsteller beantragte zumindest den Mieterschutz für die sozial tiefsten Schichten, ebenso wandte er sich gegen die Erhöhung der Mietzinsen über die Grenzen der Goldparität hinaus. Der Minister für Sozialpolitik, Veda Radović, gab hierauf die Erklärung ab, daß er bereit sei, dem Antrage die Dringlichkeit nicht abzuverleihen.

Darauf ging das Haus zur Tagesordnung über: Beratung des Finanzgesetzes. Als erster erhielt Stefan Radić das Wort, welcher zur Stunde noch spricht. Redner gefühlte leidenschaftlich die Finanzpolitik der Regierung. Die Sitzung dauert zur Stunde noch an.

Kurze Nachrichten

Genf, 23. März. Gestern nachmittags unterzeichneten die Außenminister Titulescu und Michalakopoulos den rumänisch-griechischen Schiedsvertrag, auf Grund dessen sie sich verpflichten, in keinem Falle irgendeiner Meinungsverschiedenheit zu den Waffen zu greifen.

Paris, 23. März. Aus verschiedenen Gegenden Frankreichs werden Sturmwetter, Schnee und Unwetter gemeldet.

Paris, 23. März. Das „Echo de Paris“ erklärt zu den Tagerverhandlungen, daß Italien das Verhandlungs-

programm nicht hören werde. Zwischen dem französischen Botschafter in Rom und der italienischen Regierung seien zurzeit die Regelung der italienisch-französischen Streitfragen sowie die Frage der italienischen Bevölkerung in Tunis und die Neuregelung der libyschen Grenze im Gange. Auf alle Fälle werde Quai d'Orsay auf der Unantastbarkeit des Tagerabkommens vom Jahre 1923 bestehen.

Paris, 23. März. In Epinal wurde gestern bei Morgengrauen ein mehrmischer Mörder namens Valence enthauptet. Er lehnte die biblische Zigarette und das Fläschchen Rum ab, verlangte aber, daß von seinen Erbarmnissen, die er sich durch seine Arbeiten im Gefängnis erworben hatte, ein Kranz auf das Grab seiner Mutter gelegt werde. Vor der Hinrichtung umarmte er noch seinen Verteidiger und den Geistlichen, worauf er sich kaltblütig entäuerten ließ.

Paris, 23. März. Au Macon erreichte heute eine Waggon 196. Lebensjahr. Sie dürfte die älteste in Frankreich sein.

Brüssel, 23. März. Die belgische Regierung hat für die Wiederaufichtung der im Weltkrieg zerstörten Festung Vattich (Viege) den Betrag von 30 Millionen Belga votiert.

Moskau, 23. März. Der Oberste Wirtschaftsrat der Union der Sowjetrepubliken schloß vor mehreren Jahren mit einer russischen Werste einen Vertrag, betreffend die Lieferung von 15 modernen Handelsdampfern. Der Truist ist jedoch den übernommenen Verpflichtungen nicht nachgekommen. Die Regierung hat nun entschieden, daß sämtliche Mitglieder des Verwaltungsrates dieses Truists vor das Gericht gestellt werden.

Rom, 23. März. Das Observatorium Vondandi in Raenza und das Observatorium in Florenz haben gestern hef-

tige Erdbeben registriert, deren Entfernung auf 9000 bis 10.000 Kilometer geschätzt wird. Nach Annahme der Observatorien war das Beben außerordentlich heftig. In Rom selbst wurde heute um 7.40 Uhr ein leichtes Erdbeben verspürt.

Mariib, 23. März. Der gewesene österreichische Erzherzog Leopold ist hier einem bedeutenden Juweliendiebstahl zum Opfer gefallen.

Mexiko City, 23. März. Zur Staate Jalisco brachten gestern Banditen durch Dynamit einen Zug zur Explosion und erschossen die Begleitfeldaten. Hierbei wurde ein Passagier getötet.

Börsenberichte

Zürich, 23. März. Devisen: Belgrad 9.13, Paris 20.435, London 25.34175, Newyork 519.10, Mailand 27.425, Prag 15.38, Wien 73.05, Budapest 40.70, Berlin 124-125, Warschau 58.80, Bukarest 3.225, Sofia 3.77.

Zagreb, 23. März. (Effektenbörse.) Devisen: Wien 7.985-8.015, Berlin 13.5786 - 13.6186, Budapest 9.9181 - 9.9481, Mailand 299.075-301.095, London 277.12-277.92, Newyork 56.755-56.955, Prag 168.20-169, Zürich 1093.50-1096.50. - Staatswerte: Kriegsschaden Kassa 438-440, März 439-0, April 434-444, Dezember 470-475, Zw-Anleihe 87-87.50, Agrarschuld 57.50-58.50. - Bankwerte: Agrarbank 18-18.50, Hypothekbank 50-0, Jugobank 96.25-96.50, Kroatische Kredit 88-89, Erste Kroatische 800-802.50, Serbische 143-0, Nationalbank 6150-6300, Laibacher Kredit 135-140. - Handels- und Industriewerte: Sulmann 220-230, Stavelk 112.50-117.50, Slavonija 13-14, Trifaliter 495-510, Beve 140-145, Union 240-0, Offizier Zucker 520-540, Drava 530-0, Broder Waggon 59-53, Offizier Eisen 160-0, Danica 140-147, Sarajevoer Bier 260-280.

Ljubljana, 23. März. Devisen: Berlin 1359.75, Zürich 1095, Wien 800, London 277.52, Newyork 56.855, Prag 168.50, Mailand 300.30, Paris 223.82. - Effekten (Geld): Celjska 164, Laibacher Kredit 135, Erste Kroatische 802.50, Kreditanstalt 155-200, Beve 133, Ruze 265-280, Bau-gesellschaft 56, Sesir 125. - Holzmarkt: Tendenz unverändert. Abfluß 2 Waggons trockenem Buchenholz, gesund, franko Waggon Verladung: 16; Erstausverkauf: 1 Waggon Nadelbäume, gesunde Ware, prima, sekunda, tertia, von 2-5 m Länge, mit Toleranz, 15%, von 1.50-1.90 m, von 80 cm Breite aufwärts, mit media 28 cm, franko Waggon Grenze via Bodbrdo, transit 1.150. - Landis. Produkte: Tendenz unverändert. Keine Abschlüsse. Die Weizenpreise haben etwas angezogen.

Der weiße Stabe

F. G. Man kann erst jetzt, da der Text der gestrigen sensationellen Stupschinarede des Abgeordneten Ognjanović im Wortlaut vorliegt, den furchtbaren Ernst der gesamtstaatlichen finanzpolitischen und wirtschaftlichen Situation so recht erfassen. Kein Mitglied der Opposition hat in diesem Falle schärfste Kritik am Finanzgesetz geübt, sondern ein Mitglied der ersten Regierungspartei. Ognjanović sprach temperamentvoll, in seinen Augen flackerte das Feuer der Entrüstung über die Zumutungen, die in dieser Vorlage an ein angeblich souveränes Parlament gestellt werden. Dieser Mann verwies als Mitglied der Majorität auf das im Finanzgesetz offen zugestandene Defizit von 200 Millionen Dinar und er fügte die nicht gerade erfreuliche Bemerkung hinzu, daß sich derartige 200-Millionen-Defizite in der gleichen Vorlage noch einige Male ergeben würden. Die ganze Schärfe dieser sachlich-revolutionären Anklage richtete sich gegen die ministeriellen Amendements, gegen das lägliche System der Nachtragkredite und Ermächtigungen, deren Tragweite von der mechanisch abstimmenden Majorität in keinem Falle ermeßt wird. Und das Leitmotiv seiner Rede lautete: Wer wird diese leichtfertig gemachte Sache bezahlen? Ognjanović hat in seiner Rede richtig bemerkt, daß eine finanzielle Sanierung des Staates nur dann möglich sei, wenn man sich an die Durchführung grundlegender Staatsreformen herangemacht haben werde. Er verwies auf die rückwärtige Sanierungspolitik Bolnarg's, welcher nicht Monate lang zugewartet habe, um in einigen Tagen einen Gesekentwurf einzubringen, mit dem gleich 228 unnötige Kreisgerichte und 150 Arrondissementskanzleien mit Rücksicht auf die Finanzlage des Staates aufgelöst wurden. Wir haben schon schärfere Reden gehört, als es die gestrige des Abgeordneten Ognjanović ist, aber wir haben es noch nicht erlebt, daß ein Abgeordneter der Regierungsmehrheit aufsteht und sagt: „Als verantwortungsbewußter Mensch kann ich dieser Vorlage des Finanzministers meine Zustimmung nicht geben. Der größte Richter über die Menschen ist das Gewissen, mein Gewissen aber befiehlt mir, dagegen zu stimmen!“

Sehr frohlockt die Opposition. Es hat sich ein Mann aus den Reihen der Majorität gefunden, der die ganze Unmöglichkeit und Unhaltbarkeit des vorgelegten Budgets und des Finanzgesetzes aufgezeigt hat. Das Ausland kann zu einem Jugoslawien, in dem dieses System der Anarchie von oben herrscht, kein richtiges Vertrauen gewinnen. Der Staat ist in eine Krise geraten, die schwerer ist, als die meisten anzunehmen gewillt sind. Man will sich etwas vortäuschen. Aber derlei verfährt heute nicht mehr. Die einst steuerkräftigsten Provinzen stehen heute hoffnungslos dahin. Der obere Staat betreibt seine Raubbauorgien, ohne sich um die Spar- und Steuerkraft des Volkes zu kümmern. Eine chaotische, also jeder Zielstrebigkeit bar gewordene Finanz- und Wirtschaftspolitik hat es so weit gebracht, daß bereits die Eingänge einer direkten Steuer auf eine unsichere Auslandsanleihe verpfändet werden sollen. Der Finanzminister hat mit der Reklame für diese zu gewärtigende Anleihe nicht gespart, aber niemand kann die Gewähr dafür leisten, daß im April die erste Tranche von 12 Millio-

Insertatenaufnahme
 für unser Blatt in PTUJ:
KAVARNA EUROPA
 (Pichler). - Aufträge werden sofort prompt erledigt.

wen Dollar zur Auszahlung gelangt. Niemand weiß, wozu die neue Anleihe verwendet werden soll, denn das Schicksal der Blair-Anleihe gab schon seinerzeit die ganze Tragik jugoslawischer Anleihopolitik zu erkennen.

Es ist heute kein Geheimnis mehr, daß die Kreis selbstverwaltung in ihren gegenwärtigen Kompetenzjirkeln nur Vorstufen darstellen. Man wird daran denken müssen, diese Kompetenzen zu erweitern. Das kann aber nur im Wege der Verfassungserweiterung geschehen, die, trotzdem dies in Regierungskreisen als inaktuell abgelehnt wird, doch der Ausgangspunkt aller Reformen zu sein hätte. Wir brauchen vorläufig noch kein Oberhaus, man soll diese Institution nicht als ein jämmerliches, aus Provisorien zusammengestempeltes „Korrekktiv“ der Stupschina hinstellen. Was wir vor allem brauchen, ist die Wahlfreiheit, die Verwaltungsreform gemeinsam mit dem Abbau der Ministerien von 17 auf Maximum 9, wir brauchen die effektive Depolitifizierung der Staatsangestellten, und im Gefolge die ernsthafte Inangriffnahme der staatsfinanziellen, valutarischen und wirtschaftlichen Fragen. Jugoslawien benötigt ein großes Sanierungsprogramm. Auf Jahre hinaus mußte der Kriegsminister mit seinen Budgetforderungen hinter dem Berge halten, wenn die Wirtschaft soweit gesundet soll, daß das Volk wieder zu Wohlstand, Ordnung und Rechtssicherheit gelangt. Aber nirgends läßt sich auch nur der geringste Hoffnungsschimmer erblicken. Die Parteien kämpfen um die Macht, die Politiker sind blind und laub für die Fragen und Sorgen der Zeit, das Volk aber verliert immer mehr den Boden unter den Füßen. Dgnjanovic hat sein Gewissen verspürt. Er ist ein weißer Rabe. Aber eine Schwärze macht noch lange keinen Sommer.

Pêle-mêle

Kürzlich erschien in einer bayerischen Provinzzeitung eine von einem älteren, schrullenhaften Herrn selbst verfaßte Todesanzeige. Es heißt da: »Fremden, Verwandten u. Bekannten die Mitteilung, daß ich heute gestorben bin. Mein letzter Dank gilt dem hochverehrten Herrn Sanitätsrat R. und meiner getreuen Pflegerin B., die sich für mich aufgeopfert hat, dann meinen Mitarbeitern in allen vaterländischen Belangen (o, diese »Belange«) — meine letzte Sorge den Kriegsoffizieren — mein letzter Wunsch gilt der Wiedererstarkung unseres Bayernlandes, vor allen der Wiedereinsetzung unseres angestammten Königshauses in seine von feig-frecher Hand geraubten Rechte. Mein letzter Gruß: Hoch König Rupprecht und das Haus Wittelsbach! Fritz Oer-

tel, Königlich Bayerischer Oberstleutnant a. D.« Fast symbolisch. Und es liest sich wie die Todesanzeige der Monarchie.

Gelegentlich einer Autographenversteigerung in Paris versteigerte kürzlich André de Fouquières — der Arbitr elegantiarum der Westmetropole — einen Brief der Comtesse von Noailles, Frankreichs größter zeitgenössischer Dichterin. »Zehn

Zeilen der Comtesse von Noailles«, rief er aus. Eine schüchterne Stimme bot 20 Francs. »Zwanzig Francs! Wer bietet mehr? Zehn ihrer Verse, von ihr wiedergeschrieben!« Man kam bis 30 Francs. Weiter ging es nicht mehr. Da fügte Fouquières seinem Ausruf hinzu: »Auf der Rückseite des Blattes befindet sich übrigens eine authentische Unterschrift des Fliegers Charles Lindbergh.«

Gleich darauf erreichten acht Verse der Comtesse von Noailles den Kaufpreis von über tausend Francs.

Tagesbericht

Atlantis gefunden?

Seit fast dreitausend Jahren haben sich die Gelehrten über die sagenhafte Stadt Atlantis, das Vineta der Alten, gestritten. Plato, der sich auf Solon stützte, hat uns die Kunde von der Herrlichkeit und dem jähen Untergang der stolzen Stadt überliefert. Seither hat man vergeblich nach ihrem Standort gesucht, den man nach Plato am ehesten in Südspanien zu finden hoffte. Bis heute blieb aber der Ort, wo Atlantis gestanden hatte, unbekannt oder stieg nur in kühnen Hypothesen schnuckelvoller Romanschreiber (man denkt an Benois' »Atlantis«) aus Wästen und Felsgestein empor. Vor einigen Jahren schon hat der Münchner Geologe Paul Borchardt die Ansicht geäußert, Atlantis sei in der Nähe des nordafrikanischen Gabels zu suchen. Und nun meldet das »Berliner Tageblatt«, daß Borchardt im Februar dieses Jahres in der von ihm angegebenen Gegend die von Plato erwähnte riesige Kreisinsel der alten Stadt entdeckt habe. Scherbenfunde und Mauerwerk stützen die Annahme, daß es sich hier um eine uralte Siedlung handelt. Platos »Meer der Atlantiden« wäre also der heute fast ausgetrocknete Schott Djered. — Die französische Verwaltung in Tunis hat die Erlaubnis zu den deutschen Ausgrabungen gegeben, die im Herbst beginnen sollen.

Reform der menschlichen Ernährung

Man schreibt aus London: Eine der bedeutendsten Feststellungen auf dem Gebiete des sozialen Lebens gilt dem Umstand, daß eine wesentliche Verlängerung der durchschnittlichen Lebensdauer in den Ländern der Zivilisation eingetreten ist. Die große Öffentlichkeit gibt sich ohne Kritik mit dieser Tatsache ab, als ob es sich um einen bloßen Zufall handeln würde, schon aus dem Grunde, da das Verständnis der biologischen Vorgänge nicht immer geläufig ist. Die wissenschaftliche Welt ist jedoch darüber im Klaren, daß dieser Erfolg der Lebensverlängerung und Gesundheitsverbesserung das Ergebnis jahrzehntelanger Erforschung der Naturgesetze, der Anwendung von wissen-

schaftlichen Grundfragen beim Studium der präventiven und heilenden Medizin, sowie der Aufklärung über öffentliche Hygiene im öffentlichen Leben ist. Eines der wichtigsten und aufschlußreichsten Dokumente in diesem Belange ist der nunmehr erschienene Jahresbericht des Britischen Komitees für medizinische Forschung. Der Bericht verbreitet sich über eine Reihe von einschlägigen Problemen. Das wichtigste Kapitel befaßt sich mit der Herstellung künstlicher Vitamine. Einleitend wird eine Uebersicht der Forschungsergebnisse gegeben, die bis zum heutigen Tage die Lehre von den Vitaminen zustande gebracht habe. Dann werden die jüngsten Entdeckungen der Gelehrten Dr. Rosenheim und J. A. Webster in den Laboratorien des Britischen Nationalinstituts eingehend gewürdigt. Es wird daran erinnert, daß Vitamine jener Ernährungsfaktor ist, der die sogenannte »englische Krankheit« verhindert. Die Entdeckung, daß Rachitis auf das Fehlen von Vitamine zurückzuführen sei, welcher Stoff sich im Fett auflöst, gewöhnlich im animalischen Fett, aber nicht im Pflanzenöl gefunden wird, wurde von Dr. Edward Mellanby gemacht, der vom Jahre 1915 an an den Kliniken von London und Cambridge gearbeitet hat. Die von dieser Entdeckung ausgehenden Forschungen haben dann ergeben, daß die Bestrahlung der von dieser Krankheit befallenen Körperstelle durch eine Quarzqued Silberlampe zur Heilung führt. Die nächste Etappe war die Prüfung der Nahrungsmittel auf ihren Vitaminegehalt, und man kam zur Entdeckung des antirachitischen Vitamins, Vitamine »D« wurde aus einem »Cholesterin« genannten Stoffe produziert und man fand, daß ultraviolette Strahlen im Wesen nichts anderes sind als Vitamine »D«. Selbst in kleinen Dosen bewirkt Vitamine »D«, die sogenannte »Sunlight« oder Sonnenlichtvitamine, der englischen Krankheit vor. Zur Unterscheidung muß gesagt werden, daß Vitamine »A« in seiner Wirkung durchaus nicht identisch ist mit Vitamine »D«. Sein Fehlen bewirkt vielmehr die Drosselung des Wachstums und wurde auch als Ursache mancher Augenkrankheiten erkannt. Früher wurde als Ersatz von »A«-Vitamine Lebertran herangezogen, heute aber ist man zur Erkenntnis gelangt, daß Leberfette des Schafes,

des Kalbes und des Ochsen zehnmal soviel »A«-Vitamine enthalten wie selbst der beste Lebertran. Die künstliche Herstellung von »D«-Vitamine erfolgt heute in beliebigen Quanten durch die Bestrahlung des als »Ergosterol« bekannten Präparats und auch Vitamine »A« kann heute aus organischen Stoffen künstlich hergestellt werden.

Religiöser Wahnsinn

In Newyork hat eine dreißigjährige Engländerin namens Clarke in einem Anfall v. religiösem Wahnsinn den Versuch gemacht, Christus in der Wüste nachzuahmen. Sie hatte sich vorgenommen, 40 Tage und 40 Nächte zu fasten. Nachdem sie drei Wochen unter größten körperlichen Schmerzen sich jeder Nahrung enthalten und verschiedene Wahnanfälle gehabt hatte, fiel sie in den letzten Tagen in ein wahres religiöses Delirium und wandelte in einem weißen Kleide auf der Straße, um den Vorübergehenden zu predigen. Sie sah aber mehr einem menschlichen Skelett ähnlich und brach auch alsbald ohnmächtig auf der Straße zusammen, worauf sie in ein Spital gebracht wurde. Alle Versuche künstlicher Ernährung blieben erfolglos, wenige Stunden nach ihrer Einlieferung verschied die Frau.

Professor Didjonn enthüllt seine Geheimnisse

—h., Paris, Ende März Professor Didjonn, der eleganteste, erfindungsreichste, populärste aller Taschenspieler der beiden Halbkugeln, enthüllt zum großen Skandal seiner Kollegen, Schüler und Nachahmer die geheimnisvollen Tricks seiner Kunst. Die Aufregung in der Freimaurerei derer, die von der Hexerei der Geschwindigkeit leben, ist so gewaltig, daß von nichts anderem die Rede geht als von einem ungeheuren Prozeß, den sämtliche Taschenspieler der Welt gegen den »Abtrünnigen« anhängig machen wollen! Professor Didjonn stammt aus der altadeligen Familie der Grafen von Saint-Genès im französischen Norden. Er studierte Physik, Chemie und Mechanik, tat dann plötzlich zum großen Zorn seiner vornehmen Eltern den entscheidenden Sprung auf die Bretter; nannte sich »Didjonn« und erfand den »Japanischen Schandpsahl«, ein Taschenspielerstück, das ihn mit einem Male berühmt machte. Er wirkte in Paris bei Houdin und seinem Illusionstheater, nach dessen Tode verband er sich mit der Witwe Houdin und übernahm die Leitung der weltbekannten Bühne am Boulevard des Italiens. Bis dahin war der Taschenspieler eine Art Gaukler, betrieb ein ziemlich ordinäres Gewerbe, das sich besonders auf Jahrmärkten und ähnlichen nicht eben vornehmen Veranstaltungen sehen ließ. Didjonn erfand den mondänen Schlift, das korrekt-Aristokratische, vermischt mit einer herablassenden Bonhomie, die dem Publikum, auch dem vornehmsten, fast mehr im-

Das gelbe Meer

Urheberrechtlich geschützt dem Lit. Bur. Nr. 17 Linde, Dresden 21.

Roman von Marie Stahl.

Das Gehöft und das Dorf lagen noch in tiefem Frieden, nur zuweilen drangen verlorene Tier- oder Menschenlaute, das Knarren einer Tür, Schritte über den gepflasterten Hof oder ein Pochen in die Ruhe des Zimmers.

Die Mutter hatte die schmalen Hände über dem Knie gefaltet und sah mit großen, stillen Augen in das leuchtende Fensterbrett.

»Bist du nicht müde, Muttschen?« fragte die Gräfin liebevoll. »Willst du noch nicht schlafen gehn?«

»Nein, noch nicht, ich warte, daß es dunkler wird«, erwiderte die Mutter, und fast ängstlich fügte sie hinzu: »Wird es denn heute gar nicht dunkel?«

»Wir haben heute den längsten Tag, du weißt, in der Sommerjonnemwende sind die Nächte hell«, sagte Lona und zog ihren Schemel neben das Lager der Mutter.

Frau Landin seufzte, sie strich langsam mit der Hand über die Stirn. »Ja, ja«, flüsterte sie sinnend, »das sind die Nächte, in denen man nicht schlafen kann. Weißt

du, die Linden blühen und riechen so stark und auch das reife Korn. Und in der Dämmerung geht es um.«

»Was geht um? Was meinst du, Muttschen?«

»Die Geheimnisse gehen um. Das, was niemand weiß«, sagte die welke Frau bedeutungsvoll. »Sie schlafen in der Nacht und verstecken sich am hellen Tage, denn sie scheuen das Licht, aber in den Dämmerstunden, da schleichen sie aus den Ecken und Winkeln. Sie kommen aus unbewohnten, entlegenen Stuben, in denen man die Läden verschlossen hatte, aus stickigen Bodenkammern voll alten Gerümpels und hujchen über die Kellertreppen.«

Poch, poch, poch, klopfte es irgendwo im Hause.

»Horch! Sie klopfen immer an die Wand, hinter der man liegt, oder in einem Spind, und man denkt, es ist ein Holzwurm«, fuhr die Mutter fort, und die Gräfin schral zusammen und sah mit leisem Grauen in die dunklen Ecken des Zimmers.

»Ja, das, was niemand weiß, das hat keine Ruhe! Aus dunklen Laubgängen und verwilderten Lauben kommt es in der Dämmerstunde hervor, aus Gartenpavillons, die von Rankengewirz überwuchert sind, es lauert unter den Brücken und lauert in dunklen Torbögen und in den Hinterhöfen. Die Dämmerstunden, das sind die

gefährlichsten für die Geheimnisse der Menschen.«

»Muttschen, denke nicht daran, wir wollen von etwas anderem sprechen«, fiel Lona ein und schmiegte sich enger an die Mutter.

»Denken?« fragte Frau Landin mit seltsamer Betonung. »Oh, ich habe lange aufgehört zu denken. Man braucht nicht zu denken, es kommt zu einem. Aber eines will ich dir sagen! Geh' nicht in das Kornfeld in der Dämmerstunde!« Sie sprach jetzt ganz leise und geheimnisvoll. »Es ist eine alte, alte Geschichte, ich weiß nicht ob es hundert Jahre her ist oder länger — aber es gibt Dinge, die nie zur Ruhe kommen. Und in den Feldern, im hohen Korn, da geschehen Dinge, die niemand recht weiß, und es ist auch besser so. Aber gehe nicht hin!«

»Nein, nein, Muttschen, sei nur ruhig. Wir wollen jetzt die Lampe kommen lassen, und ich lese dir noch ein halbes Stündchen vor. Dann müssen wir nach Hause fahren.«

»Ach, Kind, laß die Lampe noch fort, dann müssen wir die Fenster schließen, wegen der Mäden. Ich sehe so gern die Mäden tanzen. Das ist viel seltsamer als ein Gedicht oder ein Roman.«

Mutter und Tochter saßen noch eine Weile aneinandergeschmiegt still im Dunkeln, bis die Pflegerin kam, um Frau Landin ins Bett zu bringen. Als die Gräfin auf den Lindenplatz zurückkehrte, fand sie Lia auf den Knien ihres Vaters, wie ein Kind, den Arm um seinen Hals geschlungen. Wigand lehnte an einem Baum und spielte auf einer Flöte. Er entlockte ihr so weiche, träumerische Weisen, daß die Sommernacht umher wie in Klang und Poesie getaucht war.

Lona vervollständigte dieses Familienidyll; sie setzte sich an die andere Seite ihres Vaters und lehnte den Kopf an seine Schulter. Peter Landin war in bester Laune, er plauderte und lachte mit Lia und gab sich ganz dem Genuß des schönen Abends hin, für dessen Stimmung er tiefes Gefühl und seines Verständnis zeigte. Das Spiel seines Sohnes entzündete ihn, er konnte nicht genug davon hören.

Es wurde spät, bis die Schwestern durch die nächtlichen Felder heimfuhren. Der Inspektor Borgmann saß an demselben Abend, den Kopf schwer in die Hand gestützt, vor seinem Abendessen und rührte es nicht an, trotzdem der Spedeiertuchen mit grünem Salat und dampfenden Kartoffeln sein Leibgericht war. Sein Wohnzimmer mit der Schlafkammer lag in einem Gebäude auf dem Hof, das zur anderen Hälfte Geschirrkammer und Vorratsräume enthielt und unter dem Dach einen Ge-

100. Geburtstag des Prinzen Friedrich Karl



Am 20. März jährte sich der Geburtstag des Prinzen Friedrich Karl von Preußen zum 100. Male. Der Name des Prinzen ist als des Siegers über den Marschall Bazaine und des Eroberers von Metz mit der Geschichte des Deutsch-französischen Krieges 1870/71 aufs engste verbunden.

ponierte als die vorgeführten Kunststücke selber. Er war ein Psychologe ersten Ranges, ein Vortragskünstler im besten Sinne, ein Charmeur des Wortes wie der Beste. Er haßte die Routine, das bloße Wiederholen uralter Tricks; der ganzen Taschenspielerlei gab er ein aktuelles, durchaus persönliches Gepräge und erhob sie damit erst zur richtigen Kunst. Ein halbes Jahrhundert lang hat die Welt der Gaukler, Spiritisten, Magnetisierer oder wie sich sonst diese Illusionisten nennen mögen, von seinen Erfindungen und Verbesserungen gelebt; im „Theater Dickson“ nahe der Oper in Paris schuf er klassische Tricks, wie das „Et des Kolumbus“, „Dickson läßt Dickson verschwinden“, „Das rote Haus“, „Die Hygeuerin“, „Die Sphinx“, „Die lebenden Rosen“, „Russische Zauberei“, „Harlekins Geburt“, und ein paar Duzend andere. Mit diesen und anderen Kunststücken trat er die Reise um die Welt an und lebt jetzt, wenn wird gut unterrichtet sind, in einer Villa der schönen Jle-de-France, die er „Die Sphinx“ genannt hat. Dickson berichtet zunächst über die zahllosen Mystifikationen, denen nicht nur das gutgläubige Publikum, sondern auch die Vertreter der hohen Wissenschaft nicht selten zum Opfer fielen. In vielen Fällen ließ er die Ärzte und Professoren erst ein Zeugnis ausfertigen, das die „Phänomene“ beschreibt und registriert mit dem Hinweis, daß eine Erklärung dafür nicht gefunden werden könne; dann gab ihnen Dickson diese Erklärung, die gewöhnlich von lächerlicher Einfachheit war, so daß sie ein Kind hätte finden müssen. So etwa das Mädchen, das bei ausgestrecktem Arm den Puls auf Befehl anzuhalten vermochte; es trug ganz einfach unter der Achsel einen

Rudolf Diesel



der Konstrukteur des Diesel-Motors, wurde am 18. März 1858 geboren. Der geniale Erfinder, dessen Motor heute die Welt beherrscht, erlebte die Früchte seiner Arbeit nicht mehr. Unter schwierigen wirtschaftlichen Verhältnissen fand er im Jahre 1913 ein tragisches Ende.

kleinen Gummiball, und ein unmerklicher Druck genügt, um die Ader zu sperren. Natürlich wird durch solche Experimente letzten Endes der Wissenschaft selber in hohem Maße gedient: lernt sie doch, ihren Methoden gegenüber vorsichtig zu sein und dabei das nicht zu verachten, was man den „gesunden Menschenverstand“ nennt. Bei Massendarbietungen auf der Bühne zählt der Taschenspieler in allen Fällen auf die im Saal geschickt verstreuten Gehilfen, es gibt weder eine „Telepathie“, mit deren Hilfe der Darsteller angeblich einen im Saal versteckten Gegenstand wiederfindet, noch die Gedanken errät oder im Adreßbuch „Hellssehen“ oder gar Mitwirken von Geistern. Dagegen sind erfordert: Ein vortreffliches Gedächtnis, das besonders „kombinierend“ tätig ist, eine mittelmäßige Beobachtungsgabe — und ungeheuer viel von dem, was der Franzose „oulet“ oder „toupet“ nennt; selbstlichere Frechheit, die des Narrentums der andern gewiß ist . . .

Neben diesen eigentlichen Mystifikationen oder Betrügereien gibt es andere, viel unschuldigere Dinge, die ausschließlich der Unterhaltung dienen. Das Publikum weiß, daß

es genarrt wird, und der Operateur macht selber daraus kein Hehl, nur erkennt es nicht wie, teils weil der täuschende Vorgang zu einfach ist und es immer das Komplizierte sucht, teils aber auch, weil die Sache wirklich genial ausgedacht erscheint. Die ganze Kunst besteht darin, im Geiste des Zuschauers jeden Zusammenhang verschwinden zu lassen zwischen dem, was er vor seinen Augen sieht, und zwar auch bei der schärfsten Beobachtung, und den möglichen Erklärungen des wunderbaren Vorgangs, die gewöhnlich auf eine einzige zusammenschrumpten. Der natürliche Lauf der Dinge wird unterbrochen, und die Bruchstelle wird so geschickt verkleistert, daß man sie nicht mehr zu sehen vermag: dann plötzlich kommt es ganz anders, und man ist rettungslos verblüfft.

Auch dies ist Kunst — jedenfalls aber eine große Illusion . . .

1. Eröffnung des jugoslawischen Luftpostverkehrs. Aus Beograd wird gemeldet: Der Luftpostverkehr zwischen Jugoslawien einerseits, Oesterreich, Ungarn, der Tschechoslowakei, Polen und Deutschland andererseits wird am 1. April aufgenommen. Täglich werden zwei Flugzeuge verkehren.

Lokale Chronik

Maribor, den 23. März.

m. Silberne Hochzeit. Sonntag, den 25. d. M. feiert der Hausbesitzer in Krčevina Herr Ignaz R s h i k mit seiner Gemahlin Stelka im engsten Familienkreise die silberne Hochzeit. Dem Jubelpaare unserer herzlichsten Glückwünsche!

m. Evangelisches. Sonntag, den 25. d. M. um 10 Uhr wird im geistlichen Gemeindehause ein Predigtgottesdienst stattfinden. Anschließend daran sammelt sich um 11 Uhr die Schuljugend zum Kindergottesdienst. — Montag, den 26. d. M. wird ebenfalls im Gemeindefaale ein allgemein zugänglicher Vortrag abgehalten.

m. In der Vorwoche keine ansteckenden Krankheiten. Das Stadtphysikat teilt mit, daß in der Zeit vom 15. bis 21. d. im Bereiche der Stadtgemeinde Maribor kein einziger Fall von ansteckenden Krankheiten zur Anzeige gebracht wurde.

m. Der Slowenische Gewerbeverein veranstaltet Samstag, den 24. d. um 20 Uhr im Weißen Unionsaal einen Gesellschaftsabend. Zu dieser Veranstaltung werden alle Gewerbetreibenden samt Familien u. Bekannten recht zahlreich eingeladen. Am Besichtigungsabend möge es zu einer Aussprache über die weitere Betätigung der Gewerbetreibenden kommen, um den Mitgliedern zu ihren Rechten zu verhelfen. Deshalb ergeht an alle Gewerbetreibenden die Aufforderung, sich zu dieser Veranstaltung vollständig einzufinden.

m. Ein zweitägiger Kellerwirtschaftskurs findet Freitag, den 30. und Samstag, den 31. d. an der Mittelschule für Wein- und Obstbau in Maribor statt. Beginn an beiden Tagen um 9 Uhr. Am Kurse können Interessenten beiderlei Geschlechtes teilnehmen. Anmeldung mit Korrespondenzkarte genügt (oder mündlich am ersten Tage um 9 Uhr). Bedürftige Teilnehmer erhalten Geldunterstützungen für die Bestreitung der Reise, Nöchtigungs- u. Verköstigungsauslagen in Maribor, sie haben aber die Bedürftigkeit mit einem Armutszugnis der zuständigen Gemeinde, das sie mitzubringen haben, auszuweisen. — Dr. Z m a v c.

m. In zwölfter Stunde wird zur Kenntnis gebracht, daß die Lose der Stadionlotterie in Ljubljana (ein Villa als Haupttreffer) noch bis morgen, Samstag, mittags an der Kasse der „Zadrzna gospodarska banka“ erhältlich sind. Nach der am 25. d. stattfindenden Ziehung werden die gezogenen Losnummern auch in unserem Blatte veröffentlicht werden.

m. Eine moderne Villa als Treffer! Am 25. März wird in Ljubljana die Verlosung der sogenannten „Stadion-Lotterie“ vorgenommen. Der Reingewinn dieser Lotterie ist nämlich zur Errichtung des modernsten Stadions in ganz Jugoslawien bestimmt. Den

Haupttreffer bildet eine bereits errichtete, ganz moderne Villa und auch die übrigen Treffer sind recht wertvoll und begehrenswert. In Maribor sind die Lose an der Kasse der „Zadrzna gospodarska banka“ zum Preise von 10 Dinar erhältlich. Jedermann veruche sein Glück!

m. An mildtätige Herzen wenden sich der franke Invalide mit drei kleinen Kindern und die arme mittellose Frau mit mehreren Kindern mit der innigen Bitte um Zusendung kleinerer Spenden.

* Die Einkaufsgenossenschaft der Staatsbeamten in Maribor hält am Sonntag, den 25. d. M. vormittags 9 Uhr im kleinen Saale des hiesigen Narodni dom im 1. Stock ihre ordentliche Generalversammlung ab. Die Tagesordnung ist aus der Rundmachung im Genossenschaftsverkaufstotal ersichtlich. Die Mitglieder werden zum vollzähligen Erscheinen eingeladen. 44

m. Unfälle. Der 22jährige Wagner Franz Kotar aus Sp. Polstava erlitt gestern bei der Arbeit einen Bruch des rechten Unterschenkels. — Der 24jährige Reisende Johann Demetri erlitt gestern in der Frankopanova ulica einen Blutsturz. — Beide mußten von der Rettungsabteilung ins Krankenhaus überführt werden.

m. Schlaganfall. Der 70jährige Knecht Josef Breznit aus Pesnica erlitt gestern einen Schlaganfall und wurde ins hiesige Krankenhaus gebracht, wo er aber kurz nach der Einlieferung verschied.

m. Wetterbericht vom 23. März, 8 Uhr früh: Luftdruck 734, Feuchtigkeitsmesser + 4, Barometerstand 742, Temperatur + 2, Windrichtung SW, Bewölkung ganz, Niederschlag Regen. — Masses Wetter bis Ostern vorherrschend.

* Heute Freitag Elitkonzert mit Klavier- und Gesangsleistungen in der Velika savarna. 3648

* Am Samstag, den 24. März findet der Bodner-Rummel verbunden mit einem Familienabendkonzert im Restaurant Dabnovil seine Wiederholung. Tadelloses Programm. Siehe heutiges Inserat!

Radio

Samstag, den 24. März.

W i e n , 20.05 Uhr: Hagemanns drei Episoden „Eva“, „Kitty“ und „Sibille“. — 22.20: Wiener Volksmusik — G r a z , 18.30: Stenographikurs. — 19: Serbo-kroatischer Sprachkurs. — P r e s b u r g , 20.30: Novaks Oper „Laterne“. — Z a g r e b , 19.30: Opernübertragung aus Ljubljana. — P r a g , 17.50: Deutsche Sendung. 20.10: Heiteres Stündchen. — 22.25: Tanzmusik. — D a v e n t r y , 20.15: Chopinsche Musik. — 22.35: Militärkonzert. — 23.30: Tanzmusik. — S t u t t g a r t , 20.15: Heiterer Abend. — 22.30: Tanzmusik. — F r a n k f u r t , 19.15: Stenographikurs. — 20.15: Bunter Abend. Anschließend Tanzmusik. — P r a g , 18.10:

Ein modernes Hautlegemittel

In dem „Eucerit“ gibt es jetzt eine Substanz, die die Funktionen der Haut unterstützt. Dieses Eucerit ist in der Nivea-Creme enthalten, die daher unvergleichlich wohltuend und hellend auf rissige und faltige Haut einwirkt. Versuchen Sie Nivea-Creme

Nivea-Creme

Deutsche Sendung. — 19: Leichte Musik. — 22.25: Tanzmusik. — B e r l i n , 20.30: „Von Pankow bis Potsdam“, eine Schlagerreise. — 22.30: Tanzmusik. — M a i n a b , 21: Konzert. — 23: Leichte Musik. — B u d a p e s t , 19: Opernvorstellung der Schüler der Musikakademie. — 21.30: Kammermusik. — B a r s e i l e , 20.30: Lecocq's Operette „Die Tochter der Madame Anjou“. — P a r i s - G i f f e l , 20.30: Abendkonzert.

Aus Celje

Sitzung des Umgebungsgemeinderates

Am Sonntag vormittags hielt der Gemeinderat von Celje-Umgebung eine ordentliche Sitzung ab, an der fast sämtliche Gemeinderäte teilnahmen.

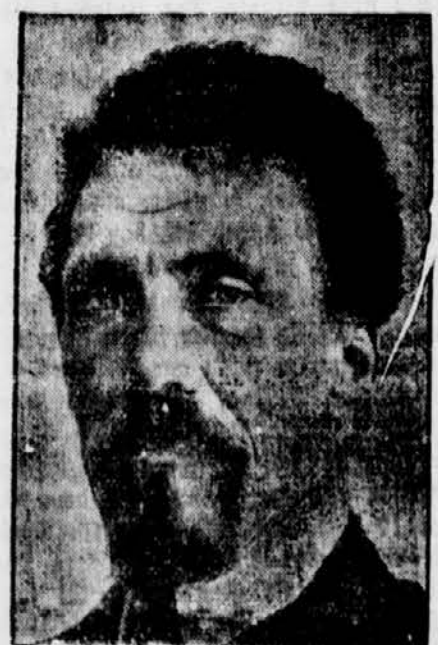
Der Bürgermeister Herr Mihelcic berichtete eingangs über die Ausführung sämtlicher Beschlüsse der letzten Sitzung des Gemeinderates. Das Ministerium für Sozialpolitik hat bereits ein zinsfreies Darlehen von 500.000 Dinar für den Bau von Arbeiterhäusern bewilligt. Der Bau dieser Arbeiterhäuser, die Anlegung einer Wasserleitung in der Häuserkolonie „Lastni dom“ in Gaberje, sowie die Parzellierung der Jezovnik-Wiese wird demnächst aufgenommen werden.

Auf Antrag der Sozialisten folgte hierauf der Bericht des Finanzausschusses (Berichterstatter Hr. Dr. Godnik). Ein Besuch der Jagdgesellschaft Visce-Rosnica um Ermäßigung des Pachtzinses für den dortigen Jagdverein wurde abschlägig beschieden. Herrn Michael Obial wurde für abgehackte Bäume am Nikolaiberg anlässlich des Baues der neuen elektrischen Fernleitung eine Entschädigung zuerkannt. Der Bau einer Wasserleitung in Dolgo polje wurde bis zur Erledigung der Wasserleitungsfrage in der Kolonie „Lastni dom“ vertagt. Hierauf entspann sich eine lebhafte Debatte über die Gründung einer Volksküche in Gaberje. Die Mehrheit nahm die diesbezüglichen Anträge des Finanzausschusses an. Die Gründung der Volksküche wird in Kürze erfolgen.

Elektrifizierungs- und Bauauschuß (Berichterstatter Vizebürgermeister Kulovec). Für den Bau einer elektrischen Fernleitung nach Ditzrovo sind die Bedingungen gegeben, wohl scheint es aber nicht angebracht, die elektrische Leitung auf andere Dörfer zu erweitern, da dort für diese Frage fast kein Interesse herrscht. Die Parzellierung des Bauplatzes des Herrn Zupanc wurde bewilligt und zugleich vier Baubewilligungen erteilt.

Die Straßen und Wege in Visce, Zavodna, Dobrova, Lokrovce und Lova-Boznica

Sovjetkommisjär Ryfot



Babno werden von der Gemeinde mithilfe der Interessenten ausgebessert werden. Ebenso müssen auch zwei Brücken in Rošnica in kürzester Zeit einer Ausbesserung unterzogen werden. Die geplante Straße auf den Josefberg müßte eigentlich die Stadtgemeinde anlegen. Nun werden zwischen der Stadtgemeinde und dem Verschönerungsverein in Gelse Beratungen gepflogen, die vornehmlich auf eine gründliche Ausbesserung des Weges auf den Schloßberg abzielen. Auch die Frage eines Straßenbaues am Josefberg wird voraussichtlich in Kürze ihrer Lösung zugeführt werden. Die Umgebungsgemeinde wird bezüglich der Bepflanzung der Reichstraße in Gaberje mit der Stadtgemeinde in Fühlung treten.

Die Sozialisten stellten an den Bürgermeister einige Anträge. Hierbei kam es zwischen ihnen und der Mehrheit zu einem erbitterten Wortwechsel, in dessen Verlaufe die Mehrzahl der Gemeinderäte den Sitzungssaal verließ und erst dann wieder zurückkehrte, als ein Vermittlungsamt zum Zwecke einer Beruhigung zwischen einzelnen Hausbesitzern und Mietern gewählt wurde. In diesen Ausschüß wurden die Gemeinderäte Sirenčan, Vitavski und Böhym gewählt, worauf die Sitzung, die fast drei Stunden dauerte, geschlossen wurde.

c. Die Stadtgemeinde und die Polizei. Bekanntlich wurde zum Finanzgesetz für das Jahr 1928/29 auch eine Amendement beantragt, auf Grund dessen alle Gemeinden, die eine Staatspolizei haben, zu deren Erhaltung 25 bis 60 v. H. beisteuern müßten. Nun hat auch Gelse eine Staatspolizei. Nach diesem Amendement müßte die Stadt für die Polizei jährlich 150 bis 200.000 Dinar beisteuern. Der Hausbesitzerverein für Gelse und Umgebung hat bereits dieser Tage die Stadtgemeinde erlucht, sämtliche Vorkehrungen zur Wahrung der Gemeindeinteressen zu treffen.

c. Aus dem Staatsdienste. Herr Anton Gorup wurde zum kontraktuellen Supplenten am Staatsrealgymnasium in Gelse ernannt. Der Postunterbeamte Herr Valentin Triller wurde von Gelse nach Ljubljana versetzt.

c. Schadenfeuer. Am Mittwoch, den 21. d. M. um halb 10 Uhr vormittags brach im Unternehmen des Kaufmannes Herrn Oul in der Benjamin Ipanic-Gasse beim Kochen von Frittis ein Feuer aus, das von der städtischen Feuerwehr in einer halben Stunde vollständig gelöscht wurde.

c. Freiwillige Feuerwehr in Gelse. Den Bereitschaftsdienst verleiht von Sonntag, den 25. bis einschließlich Samstag, den 31. d. M. der 4. Zug unter Leitung des Herrn Gottfried Schloffer.

c. Zwei Hauptversammlungen. Am Donnerstag, den 29. d. M.: Hauptversammlung des Slow. Gewerbevereines in Gelse im Hotel „Ballan“. Am Montag, den 2. April um 20 Uhr: Hauptversammlung der Sanntaler Ortsgruppe des Slow. Alpenvereines in Gelse in der Restauration „Marodni dom“.

c. Den Apothekenachtdienst verleiht von Samstag, den 24. d. M. bis einschließlich Freitag, den 30. d. M. die Apotheke „Zum Adler“ am Hauptplatz.

Aus Bitanje

—II. Schwere Verletzung bei der Autokurteilung. Am letzten Samstag abends fuhr der Spenglergehilfe Paul Boglabi aus Bitanje mit dem Autobus von Gelse nach Bitanje. Der Autobus blieb in der Nähe von Coca plötzlich auf der Straße stehen. Der Chauffeur erluchte den mitfahrenden Passagier Boglabi, welcher gegenwärtig den Chauffeurkurs in Gelse besucht, ihm das Auto anzukurbeln. Der Genannte tat dies, hantierte aber hierbei mit der Kurbel so ungeschickt, daß ihm diese die rechte Hand fast zerschmetterte.

—II. Die Vizitation der Gemeindefugenden im Bezirke Ronjice findet in nächster Reihenfolge statt: am 11. April für die Gemeinden Bezina, Grubovje, Ronjice-Markt, Lepanje, Tolsti vrh und Vrhole in der Kanzlei der Bezirkshauptmannschaft in Ronjice, Zimmer Nr. 1, mit dem Beginn um 10 Uhr vormittags; am 13. April für die Gemeinden Sv. Jernej, Laze, Loče u. Zbelovo in der Gemeindefanzlei in Loče mit dem Beginn um 10 Uhr; am 16. April für die Gemeinden Dplotnica und Doko

in der Gemeindefanzlei in Dplotnica um 10 Uhr; am 18. April für die Ortsgemeinden Sv. Kunigunda, Padeški vrh, Stranice und Zreče in der Gemeindefanzlei in Zreče um 11 Uhr, und schließlich am 20. April für die Marktgemeinde Bitanje und Ortsgemeinde Brezen in der Gemeindefanzlei in Bitanje um 10 Uhr. Die näheren Vizitationsbedingungen sind aus den Rundmachungen auf den Amtstafeln der Kreis-hauptmannschaft sowie aus jenen der betreffenden Ortsgemeinden ersichtlich.

Sport

Bis auf weiteres keine Wettspiele „Rapid“ — „Maribor“!

Zum letzten Pokalwettspiele.

Bei der am 21. d. M. stattgefundenen Sitzung des Hauptauschusses der S. B. Rapid wurde beschlossen, an den L. R. B. in Ljubljana mit dem Ersuchen heranzutreten, in Hinkunft wenigstens durch zwei Jahre Wettspiele zwischen „Rapid“ und „Maribor“ zu sistieren.

Der Grund zu diesem Ansuchen liegt darin, daß es bei sämtlichen Wettspielen in den letzten Jahren zwischen den beiden genannten Klubs zu Zwischenfällen gekommen ist, welche in sportlicher und auch sonstiger Beziehung nur unnötige Leidenschaften hervorgerufen haben. Beim letzten Wettspiele wurden Funktionäre „Rapid“ sogar tätlich bedroht und mehrere Spieler aus der Garderobe „Rapid“ herausgezerrt und ihnen schwere körperliche Verletzungen zugefügt.

Die an den L. R. B. abgeschandte Eingabe hat nachstehenden Wortlaut:

„Wie aus beiliegender Tatbestandsaufnahme ersichtlich, haben sich bei dem letzten Fußballwettspiele zwischen uns und dem L. S. B. Maribor am 19. März 1928 wiederum folgenschwere Zwischenfälle abgespielt. Die Behandlung dieser Vorfälle wird unter einer Ihrer Disziplinarausschüsse übergeben und die gerichtliche Austragung anhängig gemacht, so daß die Schuldtragenden der verdienten Strafe zugeführt werden.“

Richtig ist es, daß Zwischenfälle bei den Fußballwettspielen allerorts vorkommen u. unvermeidlich sind. Unerhört in der Geschichte des Fußballsports ist aber, daß Spieler des siegenden von solchen des unterlegenen Klubs mit Hilfe unverantwortlicher Elemente einem Ueberfall ausgesetzt werden. Deshalb wenden wir uns an Sie mit dem Ersuchen, bis auf weiteres wenigstens durch zwei Jahre Spiele zwischen uns und dem S. B. Maribor uns zu erlassen, und begründen dieses Ansuchen wie folgt:

Wie leitende Funktionäre des L. S. B. Maribor bei wiederholten Anlässen selbst zugegeben haben, sind die fortwährenden Zwischenfälle bei den Wettspielen zwischen diesen beiden Klubs Ursache, daß der Fußballsport in Maribor in Mißkredit gekommen ist, die besseren Kreise sich angeekelt fühlen und den Veranstaltungen ferne bleiben.

Abgesehen jedoch von dieser sportlichen Seite ist der Hauptgrund, daß wir weitere Wettspiele für die nächste Zeit wenigstens mit dem Sportklub „Maribor“ unbedingt vermeiden wissen wollen, der, daß von einem Teil des Publikums die Wettspiele nicht als Sportveranstaltungen angesehen werden, sondern als Gelegenheit, längt überholten, anachronistischen nationalen Chauvinismus wieder aufleben zu lassen.

Der Umstand, daß in unserem Klub zum größeren Teil Spieler deutscher Nationalität verifiziert sind, wird von diesem Teil des Publikums ausgenutzt, um Leidenschaften auszulösen, welche mit Sport überhaupt nichts zu tun haben und welche Folgen nach sich ziehen, die aus politischen Gründen unbedingt vermieden werden müssen, und welche umso unverständlicher sind, als es keinen Klub in unserer Stadt gibt, der nicht Spieler verschiedener Nationalitäten zu Mitgliedern hat.

Danz der Einsicht maßgebender Faktoren und Kreise haben sich die politischen und nationalen Gegensätze an der Grenze geglättet, doch bieten leider die Fußballwettspiele

zwischen uns und dem S. B. Maribor gewissen Elementen immer wieder Gelegenheit, auch in dieser Beziehung Unruhe zu stiften.

Unsere Vereinsleitung steht auf dem Standpunkte, daß der sportliche Gedanke völkerveröhnend und nicht gegenteilig wirken soll. Wir können weder unseren Funktionären noch unseren Spielern zumuten, daß sie bei jedem Spiele sich schweren Injurien und sogar schweren tätlichen Angriffen aussetzen und haben unsere Spieler u. unsere Funktionäre, die ja nur Amateure sind, und die Sache aus Liebe zum Sport mitmachen, erklärt, daß sie sich in Hinkunft berartigen Gefahren nicht mehr aussetzen wollen.

Da die Vereinsleitung im Bewußtsein ihrer Verantwortung gegen diesen, leider nur zu berechtigten Standpunkt ihrer Mitglieder nicht Stellung nehmen kann, stellen wir das höfliche Ersuchen, bis auf weiteres sämtliche Wettspiele zwischen „Rapid“ und „Maribor“ zu sistieren oder zummindest es uns zu gestatten, daß wir, ohne strafällig zu werden, bei den bereits ausgeschriebenen Wettspielen nicht antreten.

Es ist uns bei den gegenwärtigen Verhältnissen geradezu unmöglich, diese Wettspiele auch weiters auszutragen und kann die Vereinsleitung die schwere Verantwortung für Leben und Gesundheit ihrer Mitglieder nicht auf sich nehmen, so daß wir hiemit mitteilen, daß wir das Meisterschaftswettspiel am 31. April 1928 nicht austragen werden.“

: Verifiziert wurden mit dem 30. März für S. B. Ptuj Ignaz Horvath, Billy Stanth und Konrad Fürpaß; für S. B. Maribor Andreas Zug. — S. B. Zeleznicar meldete den Spieler Bogomir Gruber ab.

: „Planinka“. Sonntag, den 25. d. Partie nach St. Urbani. Treffpunkt 10 Uhr bei Herlušnik, Urbanova ulica. Bei schlechter Witterung laut Vereinbarung. 43

: „Concordia“ in der Tschechoslowakei. Das Damenteam der Zagreber „Concordia“ wurde von der Prager Slavia verpflichtet, in der Tschechoslowakei eine Reihe von Handballwettspielen zu absolvieren. „Concordia“ fährt bereits Ende April nach Prag und wird dort und in einigen Provinzstädten insgesamt fünf Spiele bestreiten.

: Jubiläumsturnier in Beograd. Am 15. und 16. April feiert der Jugoslawische Fußballmeister 1926 „Jugoslavija“ sein 15-jähriges Bestandesjubiläum mit einem Fußballturnier, an dem auch Haß, Hajduk und B. S. K. teilnehmen werden.

: Kein olympisches Tennisturnier. Der Internationale Tennisbund verzichtete bei seiner Pariser Tagung endgültig auf die Abhaltung einer Tennisolympiade in Amsterdam.

: Kandidatur des großen Sportpreises der französischen Akademie. Für die Verleihung des großen Sportpreises der Akademie des Sports im Betrage von 10.000 Francs, der alljährlich für die beste Sportleistung vergeben wird, kommen folgende französische Sportler für das Jahr 1927 in Betracht: die Flieger Costes und Le Brix, der Automobilsportler Benoist, der Tennistweltmeister Dacoste und der Schwermathlet Rigoulot. Für 1926 wurde der Sportpreis dem Kanalschwimmer Michel zugesprochen.

: Ringkampf Turelves (Budapest) — Serkules (Zagreb) 7:3. Der Kampf ging in Zagreb vor sich und zwar siegten die Ungarn Szemeregh und Matuska über Peusges bzw. Paradis. Die Wettkämpfe Mohar-Grucic, Matauch-Bojvodic und Meister-Palovic blieben unentschieden.

: Der Davis-Cup-Kampf Schweden gegen die Tschechoslowakei kommt in Saltsjöbaden (Schweden) zur Austragung.

: Eine Tournee nach Aegypten unternimmt die Prager Slavia und zwar wird sie in Kairo, Alexandria und in Port Said antreten.

: Ein Weltrekord in Oken. Bei den japanischen Vorbereitungskämpfen für die Olympischen Spiele in Yokohama schwamm Takecare 300 Meter Freistil in 3:17,4!

: Berlin und Paris tragen am kommenden Sonntag in Paris einen Fußball-Städtekampf aus.

: Sonja Genie führte in Oslo vor 12.000 Zuschauern ein Exhibitionsskifunklaufen vor.

: Einen neuen Schwergewichts-Weltrekord stellte im beidarmigen Reifsen von

112,5 kg. der französische Schwermittelgewichler H o s t i n a u f.

: Eine Rekordsprungchanze wurde bei Oslo errichtet. Carlson sprang 73,50 Meter hoch, hofft man auf dieser Chanze Sprünge bis über 80 Meter zu erreichen.

: Der deutsche Boykott gegen Professionsmannschaften wurde aufgehoben, aber ein Spielverbot wurde nur im beschränkten Maße zugelassen. Die Opposition kündigte einen außerordentlichen Bundestag an.

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Reperioire:

Freitag, den 23. März: Geschlossen.

Samstag, den 24. März: „Der Orlov“. Ad. C. Kupone.

Sonntag, den 25. März um 15 Uhr: „Der brave Soldat Schwejt“. Kupone. — Um 20 Uhr: „Ulrich, Graf von Cilli“. Erstaufführung.

Stadtheater in Gelse

Spielplan:

Samstag, den 24. März um 20 Uhr: „Christusdrama“ oder „Passion“. Erstaufführung.

Sonntag, den 25. März um 16 Uhr: „Christusdrama“ oder „Passion“. Volksvorstellung bei ermäßigten Preisen.

Franz Schrekers

50. Geburtstag

Heute, am 23. März, feiert Franz Schreker, der bekannte moderne Opernkomponist, seinen 50. Geburtstag. Schreker gehört zu den ganz wenigen modernen Opernkomponisten, deren Werk eine substantielle und dauernde Bereicherung des Repertoires darstellt. Namentlich seine Oper „Der ferne Klang“ ist als Standardwerk der Moderne anzusprechen, das durch sein der Musik ingenieus entgegenkommendes Gebretto, seine gelegentlich italienisierende Kantilene, die mit der gedankentiefen Partitur eine einzigartige Verbindung eingeht, immer wieder des Erfolgs sicher sein kann. Im „Schreker“, einem Werk, das über 53 Bühnen ging, neigt Schreker merklich äußerlichen Effekten zu, die überhaupt eine Gefahr seiner Eigenart bedeuten. Schreker, der sich seine Texte selbst schreibt, verfällt öfters in eine konstruktive Romantik des Textes wie der Musik, die dann kalt läßt. Wo er sich dagegen seinen ursprünglichen Impulsen überläßt, triumphiert seine subtile Klangphantasie, sein reizendes, aus nordischen und südländischen Elementen seltsam und eigenwillig gemengtes Temperament, so vor allem in der Oper „Die Gezeiten“ und in den viel zu wenig gewürdigten Liedern. Zu seinen reifsten Werken gehören ferner die Oper „Frl. O h e“, Tanzspiele, eine Kammermusik-phonie, der „Schwanengesang“ für gemischten Chor und Orchester. Schreker arbeitet gegenwärtig an einer neuen Oper „Memnon“.

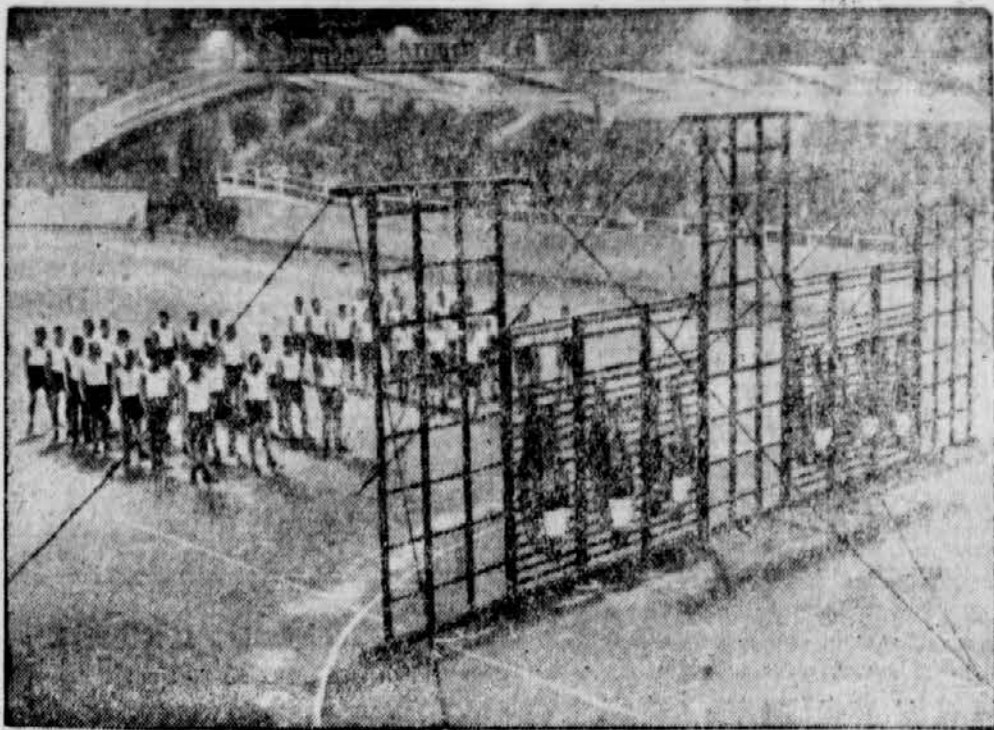
+ Ein neuer deutscher Dramatiker. Max Reinhardt hat das Stück eines jungen Wiener, Ferdinand Brunnert, zwecks Aufführung an seiner Berliner Bühne gewonnen. Das Stück betitelt sich „Verbrecher“.

+ Max Reinhardts Pläne. Max Reinhardt arbeitet gegenwärtig, wie aus Wien berichtet wird, an der Inszenierung von Shakespeares „Wintermärchen“, welches er in einer glänzenden Besetzung herauszubringen plant.

+ Ibsen-Angebote. Nach einer Aufführung von „Kaiser und Galiläer“: „Der Ibsen, wifsen Sie, hat sich auch sehr verschlechtert. Die ersten Stücke . . . warten Sie . . . „Lebender Leichnam“ und „Rosenmontag“ — waren viel besser, als was er jetzt schreibt.“

+ Bücher, von denen man spricht. „Sport um Galy“ von Kasimir E d s c h m i d. Ein Sportroman (Verlag Paul Hofmay, Wien.) — Robert Schenck: „Der Weg zum Lebenskünstler.“ (Alstein, Berlin.) — Mija Chrenburg: „Michael Ljoff“, ein

Sprosswandübungen



Am 17. März fand im Berliner Sportpalast das 3. Polizeihallenportfest statt. — Von den zahlreichen turnerischen und sportlichen Vorführungen gefielen besonders die Sprosswandübungen der Polizeischule Spandau (im Bilde).

Roman aus Sowjetrußland. (Malik-Verlag, Berlin.) — Hanns Heinz W e r s : „Von sieben Meeren.“ Novellen. (Sieben-Stäbe-Verlag.) — Ignaz S e z o w r : „Das Buch der Träume.“ (Ernst Rowohlt-Verlag, Berlin.) — Vidi B a u m : „Hell in Frauensee.“ Sportroman. (Möller-Verlag, Berlin.)

lin.) — Wilhelm S p e y e r : „Frau von Panla.“ (Möller-Verlag, Berlin.) + Maria Jermolowa gestorben. Die berühmte russische Tragödin Maria Jermolowa, das ehemalige Mitglied des früheren kaiserlichen Theaters in Moskau, ist dieser Tage gestorben.

Volkswirtschaft

Kroatisch-slawonische Landes-Hypothekbank

Wie schon in unserer Donnerstagnummer kurz berichtet, fand Sonntag, den 18. März d. J. in Zagreb die ordentliche Generalversammlung der Kroatisch-slawonischen Landes-Hypothekbank statt, die nach vollzogener Fusion mit der Kroatischen Eskomptebank zum erstenmal die Aktionäre beider Geldinstitute zu einer gemeinsamen Zusammenkunft vereinigte.

Der der Generalversammlung vorgelegte Bericht der Direktion hebt vor allem die Fusion mit der Kroatischen Eskomptebank in Zagreb hervor, die auf Grund des Beschlusses der außerordentlichen Generalversammlung vom 17. Februar 1928 in der Weise vorgenommen wurde, daß die tatsächliche Vereinigung der Geschäftsführung beider Anstalten jetzt bereits völlig durchgeführt ist.

Der Rechnungsabluß, der die Geschäftsführung der Kroatisch-slawonischen Landes-Hypothekbank für das Jahr 1927, also vor der Fusion, beinhaltet, weist für das vergangene Jahr bei einem Aktienkapital von 60 Millionen Dinar einen Reingewinn von 10,241.223,67 Dinar aus. Es wurde beschlossen, von diesem Reingewinn heuer eine Dividende von 6 Dinar, d. h. 12% per Aktie, auszuschütten. Ferner wurde beschlossen, dem Reservefond 667.204,93 sowie dem Pensionsfond der Beamten und Angestellten der Bank 500.000 Din zuzuwenden. Nach durchgeführter Fusion betragen das Aktienkapital 116 Millionen und die ausgewiesenen Reserven 41,367.204,93 Dinar. Die Aktienkupon für das Jahr 1927 werden vom 20. d. an bei der Kasse der Anstalt in Zagreb sowie bei allen Filialen eingelöst.

Die Generalversammlung beschloß ferner, den Namen der Anstalt abzuändern und wird die Bank mit ihren Filialen künftighin „Jugoslawische Eskompte- und Hypothekbank-A.G.“ lauten. Die jugoslawische Eskompte- und Hypothekbank-A.G. wird ihre Geschäfte unter ihrer jetzigen Verwaltung auch fernerhin in ihren bisherigen Räumen in Zagreb, Trniski trg 7 und Mica 2, in den Filialen in Beograd, Dubrownik, Maribor, Ofjel, Petrinja, Srebrotica, Sušak sowie in der Expositur in Senta leiten. Auf der Direktionsitzung wurde der Beschluß gefaßt, die Direktion in der Weise zu konstituieren, daß die Stelle eines Präsidenten vorläufig unbesetzt bleibt. Zu Vizepräsidenten wurden die Herren Dr. Edo L u k i n i c, Minister a. D., Dr. Stanko S v e r l j u g a, Präsident der Zagreber Börse, Viktor E. F r e m a n, Banquier in Lon-

don und Rudolf S t e i n e r, Generaldirektor der Allgemeinen Oesterreichischen Boden-Credit-Anstalt in Wien, gewählt.

Mit dieser Tatsache ist nun die Fusion der beiden großen Zagreber Geldinstitute reiflos durchgeführt u. die vergrößerte Bank, die die großen Veränderungen in der Zusammenziehung ihrer Kapitalklassen und Interessenhöhen auch in der Namensbezeichnung zum Ausdruck brachte, hat ihre erweiterte Tätigkeit aufgenommen. Die Fusion dieser zwei Anstalten ist ein wichtiger Grenzstein in der Konzentration des jugoslawischen Kapitals bzw. des Bankwesens. Ihr werden nun neue Konzentrationen folgen, um der neuen Lage Rechnung zu tragen und einerseits die übermäßigen Kapitals in ihrer Bestätigung zu intensivieren und der Volkswirtschaft besser dienlich zu sein.

Was die jugoslawische Eskompte- und Hypothekbank selbst anbelangt, ist die Fusion umso bedeutender, als dadurch ein bedeutender Industriefaktor und starke Interessentenbeteiligung an anderen Unternehmen in der Balkanregion gewonnen werden. Wichtig ist auch, daß die jugoslawische Wirtschaft durch die künftige Wiener Allgemeine Boden-Credit-Anstalt auch österreichischer Wirtschaftskreislauf einbezogen werden. Wichtig ist auch, daß die jugoslawische Wirtschaft durch die künftige Wiener Allgemeine Boden-Credit-Anstalt auch österreichischer Wirtschaftskreislauf einbezogen werden.

X Markt der Produkte vom 22. d. Weizen, 2% Vorjahr 77 7/8-81 1/2, 81 1/2-82 1/2, 82 1/2-83 1/2, 83 1/2-84 1/2, 84 1/2-85 1/2, 85 1/2-86 1/2, 86 1/2-87 1/2, 87 1/2-88 1/2, 88 1/2-89 1/2, 89 1/2-90 1/2, 90 1/2-91 1/2, 91 1/2-92 1/2, 92 1/2-93 1/2, 93 1/2-94 1/2, 94 1/2-95 1/2, 95 1/2-96 1/2, 96 1/2-97 1/2, 97 1/2-98 1/2, 98 1/2-99 1/2, 99 1/2-100 1/2.

X Der letzte Getreidemarkt in Suda-Hana, der Dienstag, den 20. d. im Rahmen der Wollmessung abgehalten wurde, fand diesmal im Zeichen einer starken Preisschwankung für einzelne Waren. Seit der ersten feurigen Veranstaltung im Jänner war in den Weltmarktpreisen ein fortwährendes beträchtliches Schwanken der Notierungen für Weizen und Roggen bemerkbar. Bei den dienstlichen Veranstaltungen wurden im ganzen aufzuerhebende Preise erzielt, so für Feldfrüchte Din 290-460, um 30 mehr als im Jänner, Feldhasen 19 (etwas billiger) und Edelmarkter 1300-1600, wogegen die Steinmarkter bis zu 200 Dinar niedrigere Preise erzielten. Es zeigte sich, daß diesmal die Nachfrage das Angebot weit überstieg. Es hätten noch schönere Preise erzielt werden können, wenn ein größerer Teil der Felze sachgemäß getrocknet worden wäre.

Das die Strahlenwelt im Laboratorium der Mode

Paris, im März.

Der eben eröffnete 9. Pariser Modensalon gilt seit seinem Bestehen als ein richtiges Laboratorium, eine Versuchsanstalt, in der auf Grund des Experiments einer zünftigen Entwicklung Wege und Ziele gezeigt wird. Er ist nicht von Schneidern, sondern ausschließlich von Künstlern geschaffen, von den großen Spezialisten der weiblichen Linie und Metetik, den „Dichtern der Mode“, deren Beruf es ist, das Kommen abzuzeichnen und es praktisch vorzubereiten. Sie treten weniger in die breite Öffentlichkeit als die Schneider, wie denn die Erfinder von jeder hinter den praktisch die Erfindung Verwertenden zurückstehen müßten. Sie sind Theoretiker und Idealisten; sie interessieren den, der wissen will, welches das Wesen, der Geist jenseits der künftigen Mode sein wird; die treibenden Kräfte werden hier dem aufmerksam Schauenden offenbar, hier enthält sich so etwas wie eine Philosophie der Mode.

Ungefähr dreihundert Modelle, angefertigt von den besten Pariser Künstlern. Ein Kanarienvogel, ein Pol Nabe; ein Fräulein Nabe, Le Bois, Gueber; und die junge Wienerin Mariette Lybis. Alle Schöpfungen tragen, wie sich gehört, schöne Dichternamen, „Andine“, „Blütenfrühling“, „Venusstrone“, „Höher als Liebe“. Oberste Herrscherin ist die Phantastie; kein Wunder, daß es allerlei Exzentrikeritäten gibt, von denen sich hoffentlich die zukünftige Mode nicht beeinflussen läßt. Im Allgemeinen scheint freilich der Weg vom Einfachen zum Komplizierten zu gehen; zwar wird die geometrische Linie auch weiterhin beibehalten, aber sie ist selbst und vielfältig gebrochen, bildet kranke Figuren, biegt sich kühnlos ganz entschieden mit den Tendenzen einer nunmehr vierjährigen Umwälzung. So zum Beispiel ist die kommende Herrschaft des Bokeros deutlich angedeutet, Blumen und Tiere feiern in stilvoller Form weitere Triumphe. Es handelt sich dabei nicht so sehr um Zeichnungen und Stoffmuster, sondern die weibliche Linie selber wird so gemodelt, daß hier eine gewaltige Wästel, dort eine Rose, ein Blumenkisch usw. entsteht. Das ist sicherlich ebenso notwendig wie schmelzhaft, und es werden sich daraus manche fruchtbaren Anregungen schöpfen lassen. Demnachstehend sind die bevorzugten Stoffe sehr leicht und leicht; die Farben liegen fast ausschließlich in der „rosanen“ Linie. Die Taille ist an ihrer

natürlichen Stelle, ein mächtiges Detailtee, die Röcke keinen Millimeter länger. Die Hüte mit Vorliebe so, daß das Gesicht wie aus einem Blumenkisch schauend erscheint. Ein fester, wie geklebt stehender Rahmen, der die und da das linke Auge halb verhüllt. Je nach der Form des Gesichtes, das fast immer den angegebenen „blumigen“ Charakter aufweist.

Wie gesagt: das alles sind nur künstlerische Fingerzeige, dichterisch angehauchte Prophezeiungen; hier und da auch etliche gedankliche Philosophie der modischen Entwicklung. Vieles ist nämlich Spielerei der Phantastie; das Meiste aber weist Wege und deutet Ziele auf, die sich seit Jahren als maßgebend erwiesen haben. Denn dies ist eben die Aufgabe des Künstlers in solchen Dingen: das nächste, noch verborgene Glied in der Geschehnisse Kette modischer Verflechtung sichtbar zu machen.

Neue Hüte

Unsere Moden sind ja wechselvoll und schnelllebig geworden, daß sich heuer nicht mehr mit jenem, nach und nach bis in den frühesten Feder gerückten Glanz, die ersten Strohhüte — sogenannte Frühjahrs- und Sommerhüte — präsentieren müssen.

Den wir haben sogar schon das überraschende Maß überschritten u. in unserer Ecke schon wieder etwas wie ein Normalstadium erreicht, das sich zu Kalender und Temperatur ausnahmsweise genau so logisch verhält — wie zu unserer Laune.

Trotzdem gibt es natürlich auch heuer schon wieder Strohhüte. Viele in Dunkel- oder Marineblau, in eifel. in beige, Lindensblütenfarben, vornehmlich aus den exotischen Stroharten wie Bangkof, die noch seit dem Vorjahre zu den beliebtesten gehört, aus Bedalino, einer Art des Bedalstrohes und aus anderen, deren Namen so richtig erst die spätere Saison freieren wird. Selbstverständlich eine Menge schwarzer, sehr glänzend lackierter Hutformen, die blätterig und winzig, ähnlich denen aus geklebten Federn u. den gestrickten, aus Chenille von „Agnès“, die erst jüngst Paris revolutionierten, in allerlei flotten Improvisationen zu sehen sind, mit nur wenig Sandputz, eventuell einer Agraffe oder einem kurzen Augenschleier.

Aber sie alle identifizieren sich eher dem Titel „Neue Hüte“ als mit dem „Der neue Frühjahrsstut“. So strenge Abgrenzungen kennen wir nämlich gar nicht mehr. Für uns gelten seit einiger Zeit viel delikater.

Wenn wir es neuestens verstehen, Felze fast das ganze Jahr hindurch in der einen oder anderen Form zu tragen, so wachst wir dafür die Hüte umso häufiger.

Die Strohhüte des Augenblickes bedeuten daher nichts anderes, als eine Episode.

Vielleicht auch eine Art Verlegenheit darüber, daß es keine erfolgreichen neuen Hüteformen gibt, auf die man die große Sympathie, die dieses einzigartige Material nun einmal bei der Modedame genießt, rechtzeitig hätte übertragen können.

Und nicht zuletzt die Möglichkeit, die bekannten, erfolgreichen Typen, und zwar besonders die asymmetrisch geschnittenen Toques mit dem gewissen Ed, das das eine Auge bis weit oberhalb der Brauen freiläßt und die mittelgroße Calotte, mit der Quetschfalte im Kopfe u. der Krempe, die ebenfalls der Wirkung jenes Eds nachempfunden war, in einer Strohhüte nochmals reizvoll zu bringen.

Sicherlich aber darum, weil von den modischen Gegenden abgesehen, allwo die Situation des ewigen Frühlings oder frühen Sommers naturgemäß gegeben ist wie etwa auf Madeira, und wo man im Meer badet, die weil bei uns noch Ski gelaufen wird, wir in unserer Toilette mehr das Ausgesprochene sehr zugunsten der Nuancen zu umgehen wünschen.

So, daß wir bei den Hüten nur mehr Stufen goutieren — damit es deren recht viele seien!

Unverbrechbare Feuerwiderstand



Nach den vielen Fliegerunfällen der letzten Jahre, bei denen die Insassen in Brand geratener Flugzeuge umkamen, hat man kürzlich in Frankreich einen unverbrechbaren Fliegeranzug hergestellt. — Unser Bild zeigt den vergeblichen Versuch, die von der Luftwaffe Fel. V i g e t getragene Kleidung in Brand zu stecken.

Kaufet Eisenbahn-Fahrkarten im Fahrkartenbüro „Putnik“ in Maribor, Aleksandrova cesta 35!

Witz und Humor

Im Schuhladen.

„Was kosten die Schuhe?“
 „20 Schillinge . . .“
 „Nicht einmal so teuer!“
 „Bitte, per Stück, gnädige Frau!“

Unter Dozern.

„Auf eins mach' ich dich aufmerksam: Je dem, der sich mit meiner Frau unterhalten hat, hat die Ambulanz eine Ausfahrt gelostet!“

Akte.

„Deine Schwester ist Malerin?“
 „Ja.“
 „Sag mal, ist es ihr nicht peinlich, daß sie Männerakte malt?“
 „Warum?“

„Na, dazu braucht sie doch Modelle . . .“
 „Erlaube bitte, das würde meine Familie nie zugeben. Sie malt die Männerakte nur aus dem Gedächtnis!“

Zu der Bar.

„Den nächsten Charleston möchte ich gerne mit Ihnen versuchen, Herr Eintänzer!“
 „Gern, Gnädigste, ich hole mir nur noch schnell einen Kollegen!“

Zungesellen.

„Geh borg mir deinen Ehering. Dort drüben sitzt meine gewesene Geliebte. Daß sie nicht glaubt, ich stehe noch auf sie an!“
 „Gut gesagt. Ein Herr steckt sich in der Straßenbahn eine Pfeife an. Sofort macht ihn eine danebenstehende Dame auf die im Wagen befindliche Verbottafel aufmerksam.“
 „Na, und was macht das?“ antwortet le-

lenruhig der Pfeifenraucher. „Na, hören Sie, was da geschrieben steht, muß befolgt werden!“ entgegnet die Dame empört. — Der Herr: „Mein Gott, man kann nicht alles befolgen, was hier steht! Tragen Sie eine Nirwana-Büstenhalter?“

Nebensarten.

„Mein Fräulein, meine Gedanken weilen stets bei Ihnen!“
 „Schwindeln Sie nicht. Sie wissen ja nicht einmal, wo ich wohne!“

Rassenhygiene.

„Ein intelligenter Buchtadel. Er bedient sich sogar meiner Toiletteartikel zur Verschönerung seiner Rasse!“

Vergebens.

Straszenlehrer am Montag morgens zu einer suchend herumblinkenden Frau:

„Liebe Frau, was suchen Sie denn hier herum?“
 „Meinen Mann.“
 „In dieser Straße vergebens, denn die ist bereits gefehrt!“

Sprachbereicherung.

„Habe ich es dir nicht gleich gesagt, du sollst nach der Kur nicht so viel essen!“
 „Was nun?“
 „Nun stehen wir vor dem „Fett-accompli!““

Gegenteil.

Auf dem Bahnhofe rast ein Reisender den Perron entlang. Ein zweiter will ihm behilflich beispringen und sagt: „Suchen sie den Speisesaal?“
 „Im Gegenteil!“ ist die wütende Antwort.

Kleiner Anzeiger

Verchiedenes

Sensationelle Verkäufe zu Fabrikpreisen: Photo-Apparate auf Abzahlung in jeder Preislage. Nur bei Photomeyer. Vergrößerungen von 8 Dinar an. 3018

Monogramme und Weiskinderel übernimmt Gugnikar, Smetanova ul. 42/2. 3629

Umsatz erhalten Sie eine echte Krainerwurst in der Delikatessenhandlung Praselj am Stomškov trg (Dompl.), wenn Sie nachweisen können, daß Sie bereits 10 Stück gekauft haben. Verlangen Sie beim Kauf für jedes einzelne einen Kupon. 3635

Realitäten

Schöner erstklass. Besitz, eine Gehstunde von Maribor und 10 Minuten vom Bahnhof Hoče, bestehend aus 10 J. Grund, Gasthaus elektrisch. Nicht geeignet für ein Geschäft, an der Staats- und Gemeindegrenze gelegen krankheitshalber sofort zu verkaufen. Preis nach Vereinbarung. Adr. Vervo. 3622

Zu kaufen gesucht

Dampfmaschine

Halbstabil, nur in gutem Zustande, minimale Spannung, 10 Atm. 40-50 HP. kauft Josef Novak, Zagreb, Bosanjska 16. 3617

Zu verkaufen

Orig. Zeiß-Punktal-Gläser Maribor, Gosposka ul. 5. 3349

Neu gebaute Tischlerwerkstätte mit elektr. Leitung für Licht u. Kraft zu verkaufen. Anton Sasošnik, Cesta na Brezje 17, Bobrežje bei Maribor. 3566

Friseurgeschäft bei Maribor, 22 Jahre bestehend, konkurrenzlos, mit angrenzender Wohnung, ist preiswert zu verkaufen. Anfr. bei der Friseurgenossenschaft in Maribor. 3580

Damen - Klebstiefel zu verkaufen. Ansehen: Trafik Weiskrajski trg. 3641

Kindewagen, Schneiderpuppe, Betten, eine Garnitur, 1 Tischel, 3 Stoderln zu verkaufen. Jugoslovanski trg 3. 3651

2 Nähmaschinen, Rundschiff, Nähmaschine, gut erhalten, Langschiff 650, 2 harte Betten, einzelne Betten, Bettensätze, Blüschdwan mit Messingstange 700, Waschkasten, Hartholz 200, 2 Schubladelasten je 130, Waschkasten mit Marmor und Spiegel 550, 6 Kleiderkasten, 3 Kindewagen Wandspiegel 70, Schreibmaschinenteischel, Blumenständer. Anfr. Rotovški trg 8/1 links. 3650

Ein paar junge reinrassige Dackel zu verkaufen. Radvanjska cesta 7. 3624

Zu vermieten

Ueberriefungen besorgt jederzeit **billigst**, prompt und gewissenhaft Expedition „Merkur“ Maribor, Meljska cesta 12. — Telefon 102. 3570

Möbl. sonniges Zimmer zu vermieten. Koroska cesta 31. Frau Popp. 3620

Separ. Zimmer mit 2 Betten zu vermieten. Sodna ul. 26, Tür 2. 3604

Kabinett sofort od. ab 1. April zu vermieten. Sep. Eingang und elektr. Beleuchtung Adr. Vervo. 3632

Kofal für Magazin zu vermieten. Jugoslovanski trg 3. 3652

Schönes Zimmer samt Küche, teilweise oder ganz möbliert, und Keller zu vermieten. (Magdalencvorstadt.) Adr. Vervo. 3654

Zu mieten gesucht

Reines Zimmer samt Küche zu mieten gesucht. Adr. Vv. 3663

Solide, ruhige Partei (3 Personen) sucht **Wohnung**, Küche und Zimmer oder größeres leeres Sparherdzimmer im Zentrum der Stadt oder Magdalena bis längstens 1. April. — Gest. Zuschriften erbeten unter „Solide ruhige Partei“ an die Vervo. 3610

Wohnung von 2-3 Zimmern und Küche samt Zugehör sucht ab 1. Mai älteres kinderloses Ehepaar. Gest. Anträge erbet. an Frau Zolgar, Tattenbachova ul. 18/3. 3631

1-2 möblierte Zimmer mit „von ruhiger Partei“ zu mieten gesucht. Anträge unter „3627“ an die Vervo. 3627

Suche ein- oder zweizimmerige Wohnung mit Küche, womöglich Bahnhofnähe. Zuschriften an die Vervo. unter „400“. 3615

Kleines Zimmer mit separ. Eingang, elektr. Licht, blickt in Bahnhofnähe von solldem Herrn gesucht. Anträge unter „3656“ an die Vervo. 3656

Stellengefuche

Regel- u. Betriebsleiter, tüchtiger Fachmann, mit großer Praxis sucht seine Stellung v. sofort zu ändern. Gest. Anträge an die Vervo. unter „Regelwert“. 3595

Chauffeur, Mechanikergehilfe ledig, aus guter Familie, sucht Chauffeurdienst Stefan Dorvat Lendava 141. 3601

Kellnerin, mit Kaution, ehrlich und fleißig, sucht bis 1. April Stelle. Zuschriften unter „Ehrlich 10“ an die Vervo. 3614

Billige Hausnäherin sucht Arbeit geht auch aufs Land. — Frančopanova ulica im Geschäft Wisial. 3655

Offene Stellen

Verheirateter Knecht für Wirtschaft nach St. Jij gesucht. Ansehote an die Vervo. unter Chiffre „15“. 3600

Selbständiger Seldhergehilfe, verlässlich und anständig im Dienste im Alter von 28-40 Jahren, mit guten Dokumenten, bei guter Bezahlung gesucht. Adr. Vervo. 3634

Bedienerin für den ganzen Tag, ehrlich und anständig, wird bis 1. April aufgenommen. Aleksandrova cesta 81. 3636

Junge, geschickte Verkäuferin, beherrschend Landessprachen mächtig, auch Anfängerin, für ein klein. Delikatessengeschäft in Maribor gesucht. Solche mit etwas Praxis und kleiner Kaution haben Vorzug. Wohnung frei. Vorzug. — Samstag den 25. März. Vervo. 3642

Tüchtige Agentinnen für neuen Schläger (Handwebeapparat) sucht sofort Vorkid, Vrbanova ul. 19/1. 3640

Bücherlehrling wird sofort aufgenommen. Aleksandrova cesta 58. 3645

Chrlische, fleißig, energien für den Vormitt. Anfr. Vervo. 3630

Fremdsprache tüchtige Kellnerin wird für sofortigen Eintritt gesucht. Anfr. Vervo. 3680

Nur durch
Inserieren
 kann man
prosperieren!
 Inserieren daher in der
Marburger Zeitung!

VERKAUFERIN

tüchtige Kraft, hübsch, flink, repräsentabel, für Frühstückstube, nebst kleiner Bodega und Delikatessenhandlung wird sofort für Zagreb gesucht. Offerte unter Angabe der bisherigen Tätigkeit und Ansprüchen (Verpflegung und Wohnung im Hause) unter H. W. M. an die Verwaltung des Blattes. 3593

HEU
 ca. 3 Waggons gepreßt, billigst abzugeben. Hans Schuller, Stovenjgradec. 3598

BLUT-FRISCHE FISCHE

Donautarpfen, Hechte, Fogalche, Schille, neue Salzheringe, Silberheringe, Ruffen, Carbinen soeben eingetroffen.

Fischhaus Schwab nur Gregorčičeva ulica Nr. 14 (Schillerstraße). 3692

HOTEL HALBWIDL

Samstag, den 24. März ab 20 Uhr: 3649

Familien-Abend-Konzert (Bockbier-Rummel!)

Musik: Kapelle Pečnik mit dem Saxophonisten Hrn. Arlati. — Union-Biere. — Erstklassige Weine. — Bürgerliche Küche bei mäßigen Preisen.

Sonntag: Fröhlichen- und Abend-Konzert!

2 bis 3 Schlosserlehrlinge

werden bei der Splošna stavbena družba in Tezno aufgenommen 3661

Um 4 Din

erhalten Sie eine Krainerwurst mit Kren, 1 Stück Brot, 1 Zigarette und 1 Glas echten Dalmatiner - Wein oder eine Portion gebackene Meerfische, 1 Stück Brot, 1 Zigarette und 1 Glas Wein nur in der

„Prva dalmatinska klei“
 Maribor, Mesarska 5. J. Povodnik.

„Spectrum“ d. d.

Ing. Kopic, Dubski und Krstic 2234
 Fabrikation von Spiegeln und geschliffenem Glas
 Ujubijska VII., Medvedova ulica 38, Tel. 343

Zagreb, Beograd, Ofjeck, Creditnjice, Zagreb
 Spiegelglas, Porzellan, Maschinenglas, 5-6 Millimeter Spiegel, geschliffen, in allen Größen und Formen, sowie geschliffene, durchsichtige Scheiben, Bogenscheiben, Englasungen in Messing, feine u. gewöhnliche Spiegel.

Tiefbetrubt geben wir die traurige Nachricht bekannt, daß unser lieber Vater, Gatte, Bruder, Schwiegervater, Schwager usw., Herr
Josip Verčko
 Großgrundbesitzer in Lehno
 Donnerstag, den 22. März 1928 nach kurzem, schweren Leiden und versehen mit den hl. Sterbesakramenten im 75. Lebensjahre sanft im Herrn entschlafen ist.
 Dae Begräbnis des teuren Verblichenen findet am Samstag, den 24. März um 10 Uhr vormittags am Pfarrfriedhofe in Sv. Lovrenc na Poh. statt.
 Lehno, den 22. März 1928.
 3662 **Die trauernden Hinterbliebenen.**